



Natürlich ist es ein Zufall, dass die Sozialdemokratische Partei des Kantons Solothurn im Jahr 2015 ihr 125-jähriges Jubiläum feiern darf und im gleichen Jahr die Erneuerungswahlen für den National- und Ständerat stattfinden, antwortete ich auf einem Podium einem bürgerlichen «Neider», der immer noch glaubt, die SP habe dies wieder mal geschickt gedreht... Oha, da gibt es doch tatsächlich Menschen, die glauben, der SP falle – dank dem Jubiläum – das Glück gleich doppelt, und erst noch ohne nichts, in den Schoss. Dass dem nicht so ist, wissen wir alle, die Geschichtsbücher beweisen es! Der politisch bürgerliche Mann meinte dann aber dennoch, wir hätten ihn auf eine gute Idee gebracht, denn seine Partei jubierte im Jahr 2015 zum 185-ten Mal. Seine Geschäftsleitung hat ihm dann einige Wochen später die Jubelträume wieder genommen.

Bundesverfassung schützen
125 Jahre SP Kantonalpartei sind ein Grund zum Feiern, aber nicht ohne kritische Rückblicke, spannende Momentaufnahmen, zuversichtliche Ausblicke und ganz viel Arbeit von zahlreichen Menschen. Vielen wurde dabei bewusst, was die So-

WAHL-IN
18. Oktober ab, 12 Uhr
im Restaurant Volks-
haus, Solothurn

PARTEITAG
19. Oktober,
19.45 Uhr im Landhaus,
Solothurn

JUBELJAHR!

zialdemokratie in der Geschichte schon alles bewirkt hat: AHV, Frauenstimmrecht, 40-Stunden-Woche, Mutterschaftsversicherung, Ergänzungsleistungen, Opferhilfe, Prämienverbilligungen, Tagesstrukturen, Energiewende – um nur einige wenige Meilensteine zu nennen. Und dass es die SP mehr denn je braucht, zeigen die Abbaupläne der bürgerlichen Parteien auf. Sie haben es auf wichtige Errungenschaften abgesehen, nämlich auf den Zweckartikel 2 der Bundesverfassung, Abs. 2, wonach die Eidgenossenschaft die gemeinsame Wohlfahrt, die nachhaltige Entwicklung, den inneren Zusammenhalt und die kulturelle Vielfalt des Landes fördert.

Am 18. Oktober an die Urne
Gegen diese bürgerlichen Absichten wehren wir uns mit allen Mitteln. Denn es gibt nur ein Miteinander! Wie wollen wir das erreichen? Indem wir für unsere Werte einstehen, diese verteidigen, uns für den Ausgleich einsetzen und Solidarität und Gerechtigkeit fordern. Dies kann man überall, und demnächst am besten am 18. Oktober an der Urne. Für die SP und ihre Werte stellen sich, mit den beiden jungen Listen, gesamthaft 31 Menschen zur

Verfügung. Sie alle setzen sich *jetzt* für mehr Solidarität und Gerechtigkeit ein und helfen mit, dass die SP auch weiterhin mit 2 Sitzen im Nationalrat und mit Roberto Zanetti im Ständerat vertreten ist. Von all diesen Menschen wissen deren 28 haargenau, dass sie es diesmal nicht schaffen werden, aber sie machen es trotzdem, stellen sich zur Wahl und zeigen, dass es ihnen mit folgenden Slogans ernst ist: *Für alle statt für wenige* (Liste 4 + 5), *Nichts über uns ohne uns!* (Liste 8), *Ändern was dich stört* (Juso), *Wieso ned?* (junge SP Region Olten).

Dank an ALLE
Darüber hinaus engagieren sich Dutzende Personen an Standaktionen, Führoreaktionen, Veloutouren, Podien usw., aber auch über 190 Personen (10 Prozent aller Mitglieder) anlässlich unserer Telefontage. Herzlichen Dank allen Engagierten, sei dies im Zusammenhang mit dem Jubiläum, unserer erfolgreichen Referendumsabstimmung, mit den Wahlen, mit der Arbeit in den Räten auf allen Stufen, allen Spenderinnen und Spendern und dafür, dass 2015 ein Jubeljahr wird – *für alle statt für wenige!*

Niklaus Wepfer, Parteisekretär
niklaus.wepfer@sp-so.ch

Aus dem Kantonsrat – Juni

Für gesunde Finanzen

Die Rechnung 2014 des Kantons Solothurn schneidet um 17 Millionen Franken besser ab als budgetiert. Die Talsohle ist erreicht. Die beschlossenen Massnahmen beginnen zu greifen. Die Zahlen zeigen, dass es nötig war, die Steuersenkung rückgängig zu machen. Zahlreiche Minderausgaben haben zum besseren Ergebnis beigetragen. Die Finanzplanung zeigt auf, dass die Kantonsfinanzen auch in den nächsten Jahren durch unbeeinflussbare Mehrausgaben im Sozialen und im Gesundheitsbereich sowie durch Mindereinnahmen als Folge der Steuergeschenke an die Vermögenden leiden werden. Weiter führte die verunglückte Unternehmenssteuerreform II zu massiven Mindereinnahmen. Bald zu Buche schlagen werden auch die Unternehmenssteuerreform III und weniger reichlich fliessende Gelder aus dem nationalen Finanzausgleich. Simon



Bürki (SP), Biberist, wehrte sich gegen weitere Einsparungen und meinte, dass auch Massnahmen auf der Einnahmenseite nötig seien.

Für gerechte Steuern

Weiter verabschiedete der Kantonsrat beim Steuergesetz Anpassungen ans Bundesrecht. Neu steht im Gesetz zur Pauschalbesteuerung ein Limit von 400 000 Franken Mindesteinkommen für hier wohnhafte, nicht erwerbstätige Ausländer und als Mindestvermögen das Zwanzigfache des steuerbaren Einkommens. Lotteriegewinne sind neu bis 1000 Franken steu-

erfrei, bei Aus- und Weiterbildungen können die Kosten für Erst- und Zweitausbildungen neu bis zu einem Betrag von 12 000 Franken pro Kalenderjahr abgezogen werden. Da das Stimmvolk die Abschaffung der Pauschalbesteuerung abgelehnt hatte, setzte sich die SP für ein höheres Mindesteinkommen ein und konnte damit auch eine von der parlamentarischen Gruppe Wirtschaft und Gewerbe verlangte Senkung auf 200 000 Franken verhindern. Mit den erfolgten Anpassungen sind jetzt für den Kanton Ausfälle von einer Million Franken zu erwarten.

Für einen schonenden Autobahnausbau

Das Kantonsparlament zwingt den Solothurner Regierungsrat dank einem erheblich erklärten



Auftrag von Markus Ammann (SP), Olten, zu einer Kehrtwende in Sachen Sechsspurausbau der Autobahn zwischen Luterbach und Härkingen. Statt dem Projekt des Astra zuzustimmen, muss die Regierung nun Vorschläge für eine landschafts-, natur- und bodenschonende Alternative machen und sich beim Bund energisch dafür einsetzen. Mit Beharrlichkeit und Engagement lasse sich eine Minimierung von Lärm, Verlust von Fruchtfolgeflächen oder Eingriffen in den Wildtierkorridor erreichen, wie das Beispiel Witi-Tunnel der A5 bewiesen habe, so die Voten. Der Ausbau auf sechs Spuren wurde grundsätzlich nicht in Frage gestellt.

Für starken öv

Unzufrieden und enttäuscht zeigte sich Fabian Müller (SP), Balsthal, über die Antworten des



Regierungsrates auf seine Interpellation zu den Massnahmen, die zur Umsetzung der Erkenntnisse der Mobilitätsstudie Thal konkret geplant sind. Im Thal macht man sich grosse Sorgen auch im Zusammenhang mit der teuren Umfahrung Klus oder mit der drohenden Einstellung des Weissensteintunnels. Immerhin soll bis 2020 die Verbindung zwischen Solothurn und Moutier sichergestellt sein, war zu erfahren. Weiter bewilligte der Kantonsrat mit Unterstützung der SP das neue Globalbudget öffentlicher Verkehr. Damit kann auch die Anbindung des Solothurner Busnetzes an den Bahnhof Bellach am neuen Standort erfolgen. Auf Antrag der Grünen sollten auch der Ortsbus Oensingen und der Anschluss des neuen Stadtteils Olten SüdWest unterstützt werden. Dieses Anliegen fand vor allem bei der SP Unterstützung, wurde aber klar abgelehnt.

Für Windenergie

Mit einem Auftrag versuchte die SVP zu erreichen, dass der Windpark-Standort Grenchenberg aus dem kantonalen Richtplan entfernt wird. Mit grossem Mehr lehnte der Rat den Vorstoss ab. Denn die Standorte der Windparks sind rechtmässig im Richtplan festgelegt worden. Es liegt jetzt an den Standortgemeinden, ob sie solche Projekte genehmigen wollen oder nicht. Die SP verwehrte sich dagegen, wäh-

rend des Verfahrens die Spielregeln zu ändern. Glaubwürdigkeit und Planungssicherheit für die beteiligten Instanzen dürften nicht in Frage gestellt werden. Die SP sieht für den Kanton Solothurn ein bedeutendes Potential an erneuerbaren Energien wie Sonne, Wind und Biomasse, welche zur Umsetzung der Energiestrategie 2050 beitragen.

Für Kostenbewusstsein im Sozialwesen

Um die Kosten in der Sozialhilfe in den Griff zu kriegen, wurden bereits Massnahmen eingeleitet. Die Regierung will mit dem Verband der Einwohnergemeinden (VSEG) ein Konzept für den Vollzug des «Lastenausgleichs Sozialhilfe» schaffen. Damit kann der Verteilschlüssel so ergänzt werden, dass Anreize für mehr Effizienz entstehen. Dass mit dem neuen Finanzausgleich die Regionen kritischer miteinander verglichen würden, unterstrich



Sozialdirektor Peter Gomm (SP). Luzia Stocker (SP), Olten, stützte die Haltung der Regierung. Diese Stossrichtung sei im Gegensatz zu einem Bonus-Malus-System effektiver und würde die Kontrolle verstärken. Die Mehrheit des Rates folgte dann auch mit

bis September 2015

der SP dem Vorschlag der Regierung ohne Bonus-Malus oder Selbstbehalt.

Schutz für die Witi!

Die SP macht sich für den umfassenden Schutz der Witi stark. Sie stellt sich zusammen mit der Mehrheit des Kantonsrats hinter einen Volksauftrag, der den Regierungsrat diesbezüglich in die Pflicht nimmt. Er muss bei der Interessenabwägung dem Schutz der Witi weiterhin das notwendige Gewicht geben. Diese hat er unterdessen vorgenommen und kurz nach dem Kantonsratsentscheid entschieden: Projektabbruch am Flughafen Grenchen. Die Witi ist ein äusserst wichtiges Gebiet für den Natur- und Landschaftsschutz. Die kombinierte Landwirtschafts- und Schutzzone zeigt, wie gut Naturschutz und Landwirtschaft, aber auch Naherholungsgebiet-Funktion, harmonisieren können. Dies hob Markus Ammann (SP, Olten) in der Debatte hervor.



Der Bund und der Kanton Solothurn haben zum Erhalt dieser wertvollen Landschaft bisher viel Geld investiert. Diese Investitionen sollen durch eine Pistenerweiterung nach Osten nicht gefährdet werden. Auch **Mathias Stricker** (SP, Bettlach) setzte sich in diesem Sinne ein und wunderte sich, dass die Wirtschaft nicht viel früher signalisierte, was sie braucht. Die bisherigen Neuansiedlungen waren alle nicht abhängig von einer Verlängerung der Piste. Ob nach dem durch die Regierung beschlossenen Abbruch die Verantwortlichen des Flughafens ein neues Projekt in

Angriff nehmen, ist noch nicht entschieden.

Schutz vor Hochwasser!

Auch über das dritte grosse Hochwasserschutzprojekt der letzten Jahre können die Stimmberechtigten abstimmen. Der Kantonsrat hat sich einstimmig dafür ausgesprochen. Damit wird die Bevölkerung entlang des ganzen Emmelaufs im Kanton Solothurn vor einem Jahrhunderthochwasser geschützt sein. Ausserdem werden auf dem fast 5 km langen Abschnitt zwischen Biberist und der Aaremündung



auch drei Abfalldeponien saniert. Wie schon im ersten Emmenprojekt wird auch hier ein Naherholungsgebiet aufgewertet. Die Lebensräume für Tiere und Pflanzen werden verbessert. Es ist ein allseits überzeugendes Projekt, welches dank der Beiträge des Bundes, des Kantons und Dritter für die Anliegergemeinden Biberist, Derendingen und Zuchwil viel günstiger sein wird, als wenn «nur» die Deponien saniert worden wären. Darauf wies **Franzi Burkhalter-Rohner** (SP, Biberist) hin. Auch dankte sie im Namen der Bevölkerung von Gerlafingen und Biberist für die abgeschlossene erste Etappe. Sie wies auch auf kritische Stimmen aus der Bevölkerung hin, dass zu viel Wald abgeholzt werden müsse, und erbat einen rücksichtsvollen Umgang mit den bestehenden Wäldern.

Schutz beim Umgang mit Daten

Mit ihrer Interpellation wollte **Susanne Schaffner** (SP, Olten) wissen, welche Daten, nebst den

Steuern, noch ausserhalb der Verwaltung bearbeitet werden. Die Antwort der Regierung wies ein Liste mit sage und schreibe



34 Aufträgen aus verschiedenen Ämtern aus. Die SP ist besorgt über diese Auslagerungen und forderte ein Umdenken und Handeln der Regierung. Die Beantwortung der Interpellation hinterlässt auch Zweifel, ob die Regierung die Tragweite wirklich erfasst hat. Es reicht nicht, dass erste Steuerdaten zurückgenommen wurden.

In einem anderen Vorstoss wurde nachgefragt, warum es im Kanton Solothurn noch nicht möglich ist, Verwaltungsvorgänge über das Internet abzuwickeln. Viele Kantone kennen dies schon als Selbstverständlichkeit. Schon mehrmals hat die SP in dieser Richtung für eine bürgerfreundlichere, schnellere und am Schluss günstigere Lösungen plädiert. Selbstverständlich muss auch hier von Anfang an der Schutz der sensiblen Daten gewährleistet werden.

Wahlen

In der Septembersession wurde ein Ersatzrichter am Obergericht gewählt. Für die SP kandidierte Christian Winiger; er



wurde im ersten Wahlgang mit 64 Stimmen gewählt – herzliche Gratulation! **Christian Winiger** (1971) aus Olten arbeitet als Gerichtsschreiber an der II. öffentlichrechtlichen Abteilung des Bundesgerichts in Lausanne (80%-Pensum) und ist persönlicher Mitarbeiter von Bundesrichter Hansjörg Seiler. Im Nebenamt ist er seit 2007 Ersatzrichter am Steuergericht (SO).

Personelle Veränderungen

Seit 22 Jahren hat **Jean-Pierre Summ**, Bettlach, in der SP-Fraktion im Kantonsrat politisiert. Nun hat er seinen angekündeten



Rücktritt vollzogen. Er war unter anderem Präsident der Justizkommission und bis zuletzt Vizefraktionspräsident. Herzlichen Dank für diesen unermüdlichen Einsatz für alle statt für wenige! Ebenfalls einen Wechsel wird es im Fraktionspräsidium geben. Franziska Burkhalter gibt das Amt ab und meinte anlässlich der letzten Sitzung unter ihrer Leitung: «Für mich gehen vier spannende Jahre als Präsidentin zu Ende. In dieser Zeit durfte ich mit viel Freude die Fraktion leiten, die SP-Politik mitbestimmen und mich immer wieder einsetzen, damit unsere Anliegen gehört werden. Nun werde ich das Fraktionspräsidium in andere Hände legen, als engagierte Kantonsrätin werde ich jedoch gerne weiterhin Ihre Anliegen hören und aufnehmen!» (In einer der nächsten Ausgaben folgt ein Interview mit Franziska Burkhalter.)

Mathias Stricker, Bettlach, und Franzi Burkhalter-Rohner, Biberist

Impressionen im Zusammenhang mit dem 125-jährigen Jubiläum

SCHWARZ-GELB-ROT

13. August, 19.30 Uhr im Restaurant Kreuz in Solothurn – drei Historiker diskutierten über die Geschichte der Solothurner Parteien von 1890 bis heute. Der Anlass wurde von über 70 Personen besucht, darunter Roberto Zanetti, Bea Heim, Philipp Hadorn sowie der Initiator der Willi Ritschard-Bildungswerkstatt, Nationalrat Andreas Gross.



Susanne Schaffner (OK-Präsidentin 125 Jahre SP Solothurn), Urban Fink-Wagner (CVP), Peter Heim (SP), Christian von Arx (Moderation) und Remo Ankli (FDP)

PETER BICHSEL LIEST

5. September, 16.00 Uhr im Christkatholischen Kirchgemeindehaus in Olten. Der öffentliche Anlass wurde von 120 Personen besucht. Das Kirchgemeindehaus war bis auf den letzten Platz besetzt – danke Peter Bichsel für dieses tolle Geschenk zum Jubiläum der Sozialdemokratischen Partei Kanton Solothurn!



125 JAHRE SP KANTON SOLOTHURN

29. August, 17 Uhr in der Rythalle in Solothurn – Jubiläumsanlass mit 250 Personen. Grosser Dank geht an die vielen Gäste wie auch zahlreichen Helferinnen und Helfer – im Vorfeld, während des Anlasses, beim Abräumen, vor und hinter der Kulisse, an der Kamera, in der Küche, am Sonntagmorgen früh – wo und wie auch immer!



VORANZEIGE

Am 12. November findet in Grenchen der letzte Anlass im Zusammenhang mit dem Jubiläum statt. Zu diesem Zeitpunkt wird auch die Jubiläumsbroschüre präsentiert, dazu die komplette Videoserie auf DVD, u. a. das Interview mit Peter Bichsel in voller Länge, sowie weitere Stimmen und Zitate zur SP. In der nächsten Links-Ausgabe erfolgt der detaillierte Anlassbeschrieb.

Statt Goldvreneli gibt's den Schuh? Ältere Arbeitnehmende wieder anständig behandeln!

Es ist noch nicht lange her, da waren Arbeitsjubiläen ein Grund zu Freude und Stolz für Arbeitnehmende wie Arbeitgeber. Gegenseitige Loyalität war eine Grundlage des Arbeitsverhältnisses, die Berufserfahrung der Mitarbeitenden war ein Wert, den die Arbeitgeber zu schätzen wussten – nicht nur mit Goldvreneli und Uhren zum Jubiläum, sondern auch mit Anerkennung im Alltag. Viele KMU-Patrons und Gewerbler halten das heute noch so. Doch leider hat seit einigen Jahren gerade in börsenkotierten Unternehmen eine Management-Unkultur Einzug gehalten, für die Mitarbeitende bloss ein Kostenfaktor sind, den es möglichst tief zu halten gilt. Darunter leiden ältere

MEIN STANDPUNKT

Bea Heim, Nationalrätin
bea.heim@parl.ch



Arbeitskräfte ganz besonders. Galt es früher als quasi undenkbar, dass eine Firma langjährige Mitarbeiter ohne ernsten Grund entliess, werden heute über 50-Jährige systematisch durch Jüngere ersetzt, nur um damit ein paar Franken Lohnkosten zu sparen. Dass damit immer auch wertvolles Wissen aus den Unternehmen verschwindet, ist der neuen Manager-Kaste egal. Für sie zählt nur der nächste Jahresabschluss, an dessen Höhe sich die Höhe ihrer Boni bemisst.

Ich setze mich seit Jahren für einen besseren Schutz älterer Arbeitnehmender und jener Menschen ab 50 ein, die bereits Opfer der unheilvollen Entwicklung geworden sind. Denn sie werden leider nur allzu oft vom RAV direkt an die Sozialämter durchgereicht. Das ist entwürdi-

gend, macht krank, ist gesamtwirtschaftlicher Unsinn und vergiftet das gesellschaftliche Klima.

Darum müssen langjährige Mitarbeitende besser geschützt werden. Wenn der Anstand der Manager schwindet, muss die Politik ihm Nachachtung verschaffen. Es braucht höhere Kündigungshürden bei den über 50-Jährigen. Es braucht für ältere Stellenlose eine Überbrückungsrente. Es braucht Investitionen in die Weiterbildung für Menschen ab 45.

Das alles wollen die Bürgerlichen nicht. Sie träumen stattdessen von niedrigeren Renten und einem höheren Rentenalter. Darum ist es für die Zukunft der Schweiz zentral, dass am 18. Oktober die fortschrittlichen Kräfte zulegen.